

## DREI BEMERKUNGEN ZUR DIADOCHENGESCHICHTE \*

### 1. Polyperchon und das Jahr 317.

Wenn man Diod. 18.72-74 liest, gewinnt man folgenden Eindruck vom Ablauf der Ereignisse im Jahre 317<sup>1</sup>: Die empfindlichen Verluste, die Polyperchon bei der Belagerung von Megalopolis in der Peloponnes hatte einstecken müssen (Diod. 18.70 f.), hatten zwei Konsequenzen. Die erste betraf seine eigenen Aktivitäten: er ließ einen Teil seiner Streitmacht zur weiteren Belagerung zurück und wandte sich selbst dringenderen Aufgaben zu (72.1 αὐτὸς δ' ἐφ' ἑτέρας ἀναγκαιοτέρας πράξεις ἐτρέπετο); außerdem sandte er seinen Admiral Kleitos mit der Reichsflotte zum Hellespont, um Antigonos am Übergang nach Europa zu hindern (72.2)<sup>2</sup>. Kleitos wurde jedoch nach einem Anfangserfolg gegen den von Kassander geschickten Admiral Nikanor schließlich am Bosphoros vernichtend von Antigonos geschlagen (72.3-9). Die zweite Folge war, daß die meisten griechischen Städte von Polyperchon und den Königen abfielen, auch Athen, für dessen Verhalten Diod. 18.74.1 als Grund anführt, daß man sich weder durch Polyperchons noch durch Olympias' Hilfe Kassanders Besetzung entledigen konnte. Die Verhandlungen mit letzterem führten zur Einsetzung des Demetr. Phal. im Sommer 317 (Diod. 18.74)<sup>3</sup>.

Beloch IV 1, 104 und Gullath / Schober 353 dagegen sehen den Grund

(\*) Die folgenden drei Erörterungen sind im Rahmen meiner Dissertation (*Definition und Schilderung in Theophrasts Charakteren*, Stuttgart 1992) bei der Behandlung der Datierung der Schrift entstanden, künftig zitiert als *Theophr. Dat.* Weitere Abkürzungen sind: Beloch = K. J. Beloch, *Griechische Geschichte*, Berlin, IV 1 1925<sup>2</sup>, IV 2 1927<sup>2</sup>; Errington ("JHS") = R. M. Errington, *From Babylon to Triparadeisos: 323-320 B.C.*, "JHS" 90, 1970, 49-77; Errington ("H") = ders., *Diodorus Siculus and the Chronology of the Early Diadochoi, 320-311 B.C.*, "H" 105, 1977, 478-504; Gullath / Schober = Brigitte Gullath / L. Schober, *Zur Chronologie der frühen Diadochenzeit: die Jahre 320 bis 315 v. Chr.*, in: *Studien zur Alten Geschichte, Siegfried Lauffer zum 70. Geburtstag...*, hg. v. H. Kalcyk, Brigitte Gullath u. A. Graeber, I, Rom 1986, 329-78; Hammond / Walbank = N. G. L. Hammond / F. W. Walbank, *A History of Macedonia III*, Oxford 1988.

(<sup>1</sup>) Nach Gullath / Schober 352 f. erstrecken sich die Ereignisse über einen Zeitraum von der zweiten Hälfte 318 bis Sommer 317, wozu s.u. die Bedenken.

(<sup>2</sup>) Es heißt dort zwar nicht ausdrücklich, daß αἱ ἐκ τῆς Ἀσίας διαβιβαζόμεναι δυνάμεις εἰς τὴν Εὐρώπην die des Antigonos seien, aber es ergibt sich aus der Angabe, daß Kleitos den Arrhidaios hinzunehmen soll ἐχθρὸν... ὄντα τοῖς περὶ Ἀντιγόνου.

(<sup>3</sup>) Nach Errington ("H") 494 mit Anm. 55 im Juli / August, nach Gullath / Schober 376 etwa im August.

für den Stimmungswandel in Griechenland und Athen im Untergang der Reichsflotte unter Kleitos. Dafür sprechen in der Tat gewichtige Gründe: Polyperchon hatte zwar bei dem Angriff auf Megalopolis viele Elephanten und Soldaten verloren (Diod. 18.71.4-6), aber er scheint nicht entscheidend geschwächt worden zu sein, da er immerhin noch einen Teil seiner Streitmacht dort zurücklassen und sich mit den übrigen dringenderen Aufgaben zuwenden konnte (vgl. auch Gullath / Schober 362 f.). Daß man sich angesichts dieser Verhältnisse in Athen, wo man gerade erst vor einem Jahr<sup>4</sup> die Demokratie wiedererlangt hatte, Kassander angeschlossen haben soll, ist schwer vorstellbar, da man von diesem nur die Einsetzung eines oligarchischen Regimes erwarten konnte<sup>5</sup>. Ein derartiger Stimmungsumschwung ist nur nach einer solchen Katastrophe wie der Niederlage des Kleitos denkbar. Das bedeutet jedoch, daß die bei Diodor zu lesende Gewichtung der Ereignisse, ja die völlige Vernachlässigung dieser Seeschlacht, nicht den Tatsachen entspricht. Hier liegt offenbar der gleiche Fall vor wie bei der geringen Berücksichtigung der Seeschlacht von Amorgos gegenüber der Feldschlacht von Krannon Mitte 322, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß Hieronymos von Kardia, der allgemein als Diodors Quelle gilt<sup>6</sup>, sich auf Landschlachten konzentrierte (vgl. G.A. Lehmann, "ZPE" 73, 1988, 139-43).

Gullath / Schober 352 f. nehmen weiterhin an, daß Polyperchon bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 318 die Verluste vor Megalopolis erlitten habe und darauf im gleichen Jahr noch nach Makedonien gezogen sei, wo er im Frühling 317 die Flotte ausgerüstet habe, die im Sommer unter Kleitos in See stach<sup>7</sup>. Der Grund für Polyperchons Rückkehr, die ἔτερα ἀναγκαϊότερα πράξεις, denen er sich zuwandte, seien die Diod. 18.72.2 erwähnte zusehends unhaltbar werdende Stellung des Arrhidaios, des Satra-

(<sup>4</sup>) Wenn man die Niederlage vor Megalopolis in den Sommer 317 legt (s.u.); bei Gullaths / Schobers 352 f. Datierung in die zweite Hälfte 318 wäre es sogar nur ein halbes Jahr. Zum Ende der Herrschaft des Phokion im März / April 318 vgl. Gullath / Schober 338-47.

(<sup>5</sup>) Dasselbe gilt für die Städte in der Peloponnes, die nach Diod. 18.69.3 f. ihre oligarchischen Regime vertrieben, als Polyperchon in die Peloponnes kam, eine Konferenz einberief und Boten aussandte.

(<sup>6</sup>) Vgl. Jane Hornblower, *Hieronymus of Cardia*, Oxford 1981, 32-49. Aus ihm schöpfen mehr oder weniger auch unsere übrigen Quellen: Arrian, Justin, die Prologe des Trogus, Plutarch, Nepos und Polyæn, vgl. Hornblower 63-75 u. auch G. A. Lehmann, "ZPE" 73, 1988, 121-29.

(<sup>7</sup>) Die Seeschlacht am Bosporos wurde im Sommer 317 geschlagen, da Nikanor von dort nach der Einsetzung des Demetr. Phal. in den Piräus zurückkehrte (Diod. 18.75.1; vgl. Errington ["H"] 494 mit Anm. 55 u. auch Gullath / Schober 351).

pen des Hellespontischen Phrygiens, und der drohende Übergang des Antigonos gewesen. Gegen diese zeitliche Verteilung der Ereignisse erheben sich jedoch zwei Bedenken. Zum einen erscheinen bei Diodor Arrhidaios und Antigonos nicht sofort im Anschluß an die ἕτεροι ἀναγκαιότεροι πράξεις, sondern hinter diesen Worten folgt zunächst die Mitteilung, daß Polyperchon Kleitos aussandte, und als dessen Auftrag erst wird angegeben, den Hellespont zu besetzen, Antigonos am Übergang zu hindern und Arrhidaios als Verbündeten hinzuzunehmen (αὐτὸς δ' ἐφ' ἑτέρας ἀναγκαιότερας πράξεις ἐτρέπετο. καὶ Κλεῖτον... ἐξέπεμψε προστάξας κτλ.). Nun könnte man einwenden, daß damit auch gleichzeitig Polyperchons Ziel genannt war, aber es fällt auf, daß die Aussendung des Kleitos Polyperchons einzige πράξις in Diodors Bericht ist, was er selbst unternommen hat und vor allem, wofür er das Heer benötigte<sup>8</sup> – denn er ließ nur einen Teil vor Megalopolis zurück –, teilt Diodor nicht mit. Es ist sogar fraglich, ob Polyperchon überhaupt noch Veranlassung hatte, selbst loszuziehen, wenn Kleitos doch schon mit der ganzen Flotte die Meerengen besetzte. Hinzu kommt, daß er bei den späteren Ereignissen am Bosphoros überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Der Verdacht liegt nahe, daß er unter diesen Umständen gar nicht nach Makedonien zurückgekehrt ist.

Das zweite Bedenken gegen Gullaths / Schobers Annahme ist die merkwürdige Tatsache, daß bei Diod. 18.74.1 die Niederlage vor Megalopolis der Auslöser für den Abfall Athens und der meisten griechischen Städte ist. Nach Gullaths / Schobers Chronologie würde zwischen beiden Ereignissen ein halbes Jahr liegen, was kaum glaublich ist. Megalopolis ist als Ursache für einen solchen Kurswechsel ohnehin höchst unwahrscheinlich, wie wir oben gesehen haben. Doch warum verbindet dann Diodor beides miteinander? Das legt jedenfalls einen zeitlichen Zusammenhang dieser zwei Vorgänge nahe, und damit kommen wir ungefähr in die Zeit, in der Kleitos am Bosphoros geschlagen wurde. Wäre es nicht denkbar, daß wie für den Meinungsumschwung in Athen so auch für den Rückzug Polyperchons von Megalopolis die verlorene Seeschlacht am Bosphoros das eigentliche auslösende Moment gewesen ist, daß Diodor dies aber durch die Ereignisse von Megalopolis ersetzt hat?<sup>9</sup> Vielleicht läßt sich sogar zeigen, wie der Fehler entstanden ist. Wenn es bei Diod. 18.72.1 f. heißt: αὐτὸς [sc. Polyperchon] δ' ἐφ' ἑτέρας ἀναγκαιότερας πράξεις ἐτρέπετο. καὶ Κλεῖτον...

(<sup>8</sup>) Letzteres fragt man sich auch bei Gullaths / Schobers 353 Annahme, daß er im Frühjahr 317 in Makedonien eine starke Flotte ausgerüstet habe.

(<sup>9</sup>) Schon Beloch IV 2, 437 hat angenommen, daß Polyperchon, als Kleitos vernichtet wurde, noch vor Megalopolis lag und damals erst wegen des drohenden Übergangs des Antigonos nach Makedonien gezogen ist.

ἐξέπεμψε κτλ., so war der folgende Bericht über Kleitos und dessen Katastrophe möglicherweise in Diodors Quelle an dieser Stelle nachgetragen worden zur – bei Diodor fehlenden – Erklärung der ἔτεροι ἀναγκαιότεραι πράξεις. Diodor jedoch hat dies mißverstanden und die Ereignisse verschoben, indem er die Bosporos-Vorgänge, die laut seiner Quelle in die Zeit vor dem Aufbruch von Megalopolis gehören, in die danach verlegt hat. Infolgedessen konnte der Untergang der Reichsflotte nicht mehr der Grund für den allgemeinen Stimmungsumschwung zugunsten Kassanders sein, da dies beides nun ungefähr zur gleichen Zeit geschah, weshalb Diodor in 74.1 wieder auf Megalopolis zurückgriff.

Sollte diese Annahme stimmen, wäre der Ablauf der Ereignisse etwa folgender gewesen: Polyperchon hat, während er Megalopolis belagerte, Kleitos zum Hellespont gesandt, sei es, daß dieser von Griechenland oder, wie Gullath / Schober 352 f. vermuten, von Makedonien aus losfuhr. Im Sommer 317 trafen den Reichsverweser ungefähr zur gleichen Zeit zwei schwere Schläge: sein Admiral wurde vernichtend geschlagen, und er selbst mußte eine empfindliche und peinliche Schlappe hinnehmen. Die Nachrichten vom Bosporos wird er allerdings erst danach erhalten haben, denn sonst hätte er schwerlich noch den Diod. 18.71.4-6 geschilderten Angriff mit den Elefanten unternommen. Jetzt galt es für Polyperchon, seine Ostflanke zu sichern, und er brach nach Norden auf. Die Niederlage des Kleitos führte aber nicht nur zu einem allgemeinen Abfall innerhalb Griechenlands, sondern auch Eurydike dürfte hierin ihre Chance gesehen haben, indem sie Polyperchon seines Amtes enthob (vgl. Iustin. 14.5.2 f. u. Diod. 19.11.1). Ob dies noch im Lager vor Megalopolis, auf dem Marsch nach Norden oder erst in Makedonien geschah, bleibt offen (vgl. *Theophr. Dat.* 23 u. 29 f.).

## 2. Eumenes' Brief im September 316.

Errington ("H") 482 f. weist zu Recht darauf hin, daß der Tod des Eumenes nicht, wie bisher angenommen, in den Winter 317/16, sondern in den Winter 316/15 fällt; seinen Beweis halte ich jedoch nicht für zwingend<sup>10</sup>. Er stützt sich nämlich auf die Annahme, daß des Eumenes Soldaten, als sie sich in einem September (zum Monat vgl. Errington ["H"] 483 mit Anm. 24) in der Persis aufhielten, von der Rückkehr der Olympias nach Makedonien, von Philipps Tod und Kassanders Makedonienzug im Jahre 316 (allerdings ohne dessen Ausgang) wußten. Da Philipp ungefähr im Oktober / November 317 gefangen genommen und ermordet wurde, bleibt nach

<sup>(10)</sup> Der Winter 316/15 als Todesdatum des Eumenes ergibt sich aus Diodors Angaben zu den Winterlagern, vgl. *Theophr. Dat.* 31 f.

Errington ("H") 483 nur der September 316 übrig. Daß die Soldaten Kenntnisse von den Ereignissen in Makedonien besaßen, schließt Errington, Badian<sup>11</sup> folgend, aus der bei Diod. 19.23.2 überlieferten Inhaltsangabe eines Briefes, den Eumenes damals verfertigte und in dem er angebliche Neuigkeiten aus Makedonien berichtete, um gegenüber Peukestes seine eigene Position bei den Soldaten zu festigen. Vier Punkte sind in diesem Brief Erringtons Meinung nach entscheidend (S. 483):

- 1) nur Alexander IV wird erwähnt, nicht Philipp Arrhidaios, woraus Errington schließt, daß dieser tot ist;
- 2) es wird behauptet, daß Kassander tot sei und
- 3) daß Olympias die Macht in Makedonien übernommen habe;
- 4) es wird mitgeteilt, daß Polyperchon mit Elephanten nach Asien übersetzt sei, womit nach Errington Eumenes den Soldaten zu verstehen geben will, daß die Elephanten, deren Kassander bei seiner ersten Makedonieninvasion habhaft geworden sei – wenn denn diese wirklich stattgefunden hat<sup>12</sup> –, sich wieder in der Hand des Reichsverwesers befänden.

Keines der Argumente halte ich für zwingend, ja Erringtons These ist sogar in sich widersprüchlich. Wenn nämlich Eumenes und seine Soldaten wußten, daß Olympias nach Makedonien zurückgekehrt, Philipp tot und Kassander gen Makedonien aufgebrochen war, stellt sich die Frage, warum ersteres noch im Brief als Neuigkeit erwähnt wird. Versucht man diesem Problem durch die Annahme zu entgehen, daß die Rückkehr der Olympias doch nicht bekannt war, gerät man in weitere Schwierigkeiten: wie wäre es möglich gewesen, daß das Heer des Eumenes über den Tod Philipps informiert war, nicht aber über die die Katastrophe auslösenden Ereignisse, d.h. Olympias' Rückkehr? Man könnte nun vermuten, daß Diodor diese Angabe fälschlich in seine Inhaltsangabe des Briefes eingebaut habe, während sie in seiner Quelle gar nicht zum Inhalt des Briefes gehört, sondern als für den Leser gedachte Hintergrundinformation über den Kenntnisstand der Soldaten gedient habe, die also sehr wohl über Philipps Schicksal Bescheid gewußt hätten. Doch auch dieser Weg ist versperrt, denn Polyän. 4.8.3 führt ebenfalls die Rückkehr der Olympias als Bestandteil des Briefes an<sup>13</sup>.

(11) E. Badian, *Studies in Greek and Roman History*, Oxford 1964, 268.

(12) Zur Frage, ob Kassander im Herbst 317 überhaupt nach Makedonien gezogen ist, vgl. Gullath / Schober 359-76 und *Theophr. Dat.* 23-30.

(13) Soviel ist dem Text bei Polyän. 4.8.3 mit Sicherheit zu entnehmen (ὡς Ὀλυμπιάς ἐξ Ἠπείρου κατελθοῦσα τὸν υἱὸν ἄγουσα τὸν Ἀλεξάνδρου), danach hat der Florentinus, der codex unicus, βιαίως Μακεδονίας ἔχει Κασσάνδρου, woraus Woelfflin unter Verweis auf Diodor κυρίως Μακεδονίας ἔχει <τὴν βασιλείαν ἀναπεθέντος> Κασσάνδρου gemacht hat.

Demnach stand dies schon in beider, Diodors und Polyas, Quelle, Hieronymos von Kardias<sup>14</sup>. Da diesem ein solcher Irrtum nicht zuzutrauen ist, kann der Brief keinerlei wahren Kern besessen haben, Eumenes hatte alles erfunden<sup>15</sup>.

Damit kämen als Abfassungszeit sowohl der September 317 als auch der des Jahres 316 in Betracht. Vor diesem Hintergrund sind die vier von Errington angeführten Punkte anders zu bewerten:

zu 1) Philipp wird deshalb nicht erwähnt, weil er keine Rolle spielt. Die entscheidenden Personen sind allein auf der einen Seite Polyperchon und Olympias und auf der anderen Kassander und Antigonos. Alexander IV wird nur genannt, um einen Grund und einen glaubwürdigen Anknüpfungspunkt für die Rückkehr der Olympias zu haben. Denn Eumenes hatte nach seiner Befreiung aus Nora im Frühjahr 318 einen Brief von ihr erhalten, in dem sie ihn um Rat fragte, ob sie nach Makedonien zurückgehen solle oder nicht (Diod. 18.58.2 f.). Der Grund für ihr Ersuchen – den sie Eumenes in ihrem Brief genannt haben muß – war ein Schreiben Polyperchons, das er ihr gesandt hatte, ἵνα τὴν ταχίστην εἰς Μακεδονίαν καταντήσῃ καὶ παραλαβοῦσα τὸ Ἀλεξάνδρου παιδίον ἐπιμέλειαν αὐτοῦ ποιῆται (Diod. 18.57.2; vgl. 18.49.4). Jetzt hatte sie der Bitte entsprochen – so Eumenes.

zu 2) Kassanders Tod ist kein Beweis dafür, daß man von seinem Makedonienzug im Jahre 316 wußte, sondern hier ist der Wunsch Vater des Gedankens.

Für 3) gilt das gleiche wie für 2). Außerdem mußte in Polyperchons Abwesenheit jemand in Makedonien die Macht in Händen halten. Eumenes konnte sich leicht ausdenken, daß ein Kind und ein beschränkter Philipp neben der herrischen Alexandermutter nichts zu sagen hätten. Philipp führt uns allerdings zu einem Problem, das sich um Eurydike rankt. Die beiden

(<sup>14</sup>) Daß Polyas Quelle nicht Diodor war, ergibt sich aus der Angabe ἐξ Ἡπείρου, denn Diodor teilt nicht mit, woher Olympias angeblich kommt. Daß Polyas Angaben letztlich auf eine sehr detaillierte Quelle zurückgehen, d.h. vermutlich Hieronymos, zeigt sich an der Mitteilung der Einzelheit – die auch Diodor hat (übrigens in fast denselben Worten, was aber nicht viel besagen muß) –, daß der Brief in syrischer Schrift geschrieben gewesen sei: Polyas. ἐπιστολὴν... γεγραμμένην Συρίοις γράμμασι, Diod. ἢ δ' ἐπιστολὴ Συρίοις γεγραμμένη γράμμασιν. Polyas benutzte eine Mittelquelle, die ihrerseits schon verallgemeinert und reduziert hat, wie R. Engel für zwei andere Polyas-Stellen (4.6.7 u. 8), zu denen Diodor die Parallele bietet, gezeigt hat, vgl. "Hist." 21, 1972, 501-7 u. "Klio" 55, 1973, 141-45.

(<sup>15</sup>) Diese Schlußfolgerung würde nicht beeinträchtigt, sondern nur erhärtet werden, wenn man annähme, daß Polyas Angaben letztlich auf eine andere Quelle als Hieronymos zurückgehen.

machtbesessenen Frauen konnten nicht friedlich nebeneinander in Makedonien leben, das wird auch Eumenes gewußt haben. Mußte er daher, wenn er in seinem Brief die falsche Behauptung aufstellte, daß Olympias die Macht kontrolliere, nicht auch mitteilen, was mit Eurydike geschehen sei? Man wird dies verneinen können, denn mit Olympias' Machtübernahme war das Wichtigste gesagt, so daß sich Angaben über die weiteren Umstände erübrigten.

zu 4) Auch die Erwähnung der Elephanten Polyperchons braucht kein Hinweis zu sein, daß dieser den früheren Verlust wieder wettgemacht habe und Kassander geschlagen sei. Vielmehr beruht sie auf der Bedeutung, die Eumenes den Elephanten in den kriegerischen Auseinandersetzungen beimaß; hatte er doch, als er im vorangegangenen Frühjahr / Frühsommer<sup>16</sup> in Susa seine Truppen aus den Königsschätzen entlohnte, dem Elephantenführer Eudamos 200 Talente gegeben, um ihn auf seiner Seite zu halten: ᾧ γὰρ ἂν (ἂν om. F) τῶν στασιαζόντων οὗτος προσθοῖτο, μεγίστην ἐποιεῖτο ῥοπήν καταπληκτικῆς οὔσης τῆς τῶν θηρίων χρείας (Diod. 19.15.5). Wenn jetzt Polyperchon mit seinen Elephanten ankam, war die Lage für Eumenes und seine Leute um so besser. Auch Polyperchons Übersetzen nach Asien entbehrte nicht eines Anknüpfungspunktes: Gleich nach seiner Befreiung aus Nora hatte Eumenes von Polyperchon ebenfalls einen Brief erhalten (Diod. 18.58.1), in dem dieser ihm u.a. mitteilte, daß er, falls Eumenes einer größeren Streitmacht in seinem Kampf gegen Antigonos bedürfe, καὶ αὐτὸς μετὰ τῶν βασιλέων... ἐκ Μακεδονίας μετὰ πάσης τῆς βασιλικῆς δυνάμεως kommen werde (Diod. 18.57.4)<sup>17</sup>. Jetzt rückte er – ohne die Könige, aber mit seinen besten Truppen und den Elephanten – an.

Alle die Punkte Erringtons lassen sich demnach aus des Eumenes Absicht und aus früher gelegten Ansätzen erklären. Er kann den Brief also unabhängig von den makedonischen Ereignissen geschrieben haben, d.h. sowohl 317 als auch 316.

Nun ist der Brief tatsächlich im September 316 verfaßt worden, weil der

(16) Eumenes hat sich danach vor dem anrückenden Antigonos aus der Susiane zurückgezogen und am Ufer des Pasitigris eine feste Verteidigungsstellung eingerichtet (Diod. 19.17.2-7). Zur Zeit des Aufgangs des Sirius (Diod. 19.18.2), ca. 25. Juli (vgl. Errington [“H”] 483), kam es dann am Koprates zu einem ersten Gefecht mit Antigonos' Truppen (Diod. 19.18.3-7).

(17) Aus diesem Grund hat Eumenes auch 317 (im Sommer nach Gullath / Schober 351 u. 355, im Winter 318/17 nach Errington [“H”] 484 f.) in Phönikien eine Flotte für Polyperchon ausgerüstet, ὅπως Πολυπέρχων... προσλαβόμενος τὰς ἐκ τῆς Φοινίκης ναὺς θαλαττοκρατῆ καὶ δύνηται διαβιβάζειν ἀσφαλῶς, ὅταν βούληται, τὰς ἐκ τῆς Μακεδονίας δυνάμεις εἰς τὴν Ἀσίαν ἐπ' Ἀντίγονον (Diod. 18.63.6).

Aufenthalt in der Persis in den Zeitraum nach dem Winterlager von 317/16 in Babylonien fällt (vgl. *Theophr. Dat.* 32). Daher fragt man sich, ob Eumenes und seine Soldaten wirklich nichts von den vor fast einem Jahr in Makedonien geschehenen Ereignissen gewußt haben sollten. Zur Erklärung könnte dienen, worauf Errington ("H") 482 f. hinweist: in Babylonien hat man noch nach einem achten Jahr Philipps datiert, und dies begann am 28.3.316 (vgl. Errington ["H"] 482). Gullath / Schober 338 geben zwar zu bedenken, daß man in Babylonien möglicherweise von einer sofortigen Änderung der Datierungspraxis Abstand genommen habe, weil dies einer Anerkennung Olympias' und ihrer Vorgehensweise gleichgekommen wäre, was sich unter Seleukos, der mit Antigonos und Kassander gegen Polyperchon und Olympias verbündet war, verboten habe, zumal Antigonos damals im Osten gestanden habe; aber wenn man hinzunimmt, daß der Tod Philipps auch in Ägypten erst zwischen dem 9.1. und 10.4.316 bekannt geworden ist (vgl. Gullath / Schober 338)<sup>18</sup>, so ist gut vorstellbar, daß die Neuigkeiten in Babylonien erst danach und in der Persis, die viel weiter östlich liegt (Babylon-Persepolis ca. 850 km Luftlinie), noch später eingetroffen sind.

### 3. Alexanders IV und Herakles' Tod.

In letzter Zeit haben Hammond / Walbank 165 f. die Ansicht vertreten, Alexander IV sei erst nach Herakles umgebracht worden. Doch ihre Argumente und Belege vermögen nicht zu überzeugen. Ihr Ausgangspunkt ist die Feststellung, daß die bei Diod. 19.105.2 berichtete Ermordung Alexanders IV und seiner Mutter nicht im Jahr 311/10 stattgefunden haben muß, mit dem Diodor kurz zuvor (19.105.1) begonnen hat. Denn die Jahresangabe gilt zuerst einmal nur für den im folgenden erwähnten Vertrag, der zwischen Kassander, Ptolemaios, Lysimachos und Antigonos 311 geschlossen worden ist, danach aber läßt sich Diodor über die Konsequenzen dieser Über-einkunft aus, zuerst allgemein bezüglich aller Beteiligten, darauf speziell in bezug auf Kassander und Alexander IV sowie dessen Ermordung. Diese Folgen brauchen sich nicht auf das Jahr 311/10 zu beschränken. Weiter als ein Jahr kann man freilich nicht herabgehen, denn das Marmor Parium *FGrHist* 239 B 18 setzt den Tod Alexanders IV ins Jahr 310/9. In den Sommer 309 legen seinen Tod auch Hammond / Walbank 166.

Dafür, daß Herakles vor Alexander IV ermordet worden sein soll, führen Hammond / Walbank 165 f. nun zwei Belege an: Pausan. 9.7.2 und

(18) Daß man dort nicht solche Rücksichten auf die Koalitionspartner (Ptolemaios hat sich schon im Herbst 319 auf Kassanders Seite geschlagen, vgl. Diod. 18.54.3) genommen hat, wie es Gullath / Schober für Babylon annehmen, zeigt der Wechsel der Datierung innerhalb des laufenden Jahres.

Iustin. 15.2.3-5. Doch die Pausanias-Stelle ist untauglich, denn dort wird nur berichtet, daß Kassander aus Haß auf Alexander den Großen mehrere Angehörige seines Hauses umbringen ließ, Olympias und τὸς παῖδας Ἀλεξάνδρου τὸν τε ἐκ Βαρσίνης Ἡρακλέα καὶ Ἀλέξανδρον τὸν ἐκ Ῥωξάνης. Daß hier in einer Aufzählung der Alexandersöhne Herakles zuerst genannt wird, braucht nur an dessen höherem Alter zu liegen oder hat gar nichts zu besagen. Justins Angaben sind ebenfalls nicht beweiskräftig. Er berichtet zwar, daß Kassander den Herakles mit der Mutter umbringen ließ und, als ob das nicht gereicht hätte, auch Alexander IV samt Mutter, so daß sich hieraus in der Tat eine zeitliche Reihenfolge ergibt, aber er erwähnt mit keiner Silbe Polyperchon und dessen Zug nach Makedonien, also die Ereignisse, die nach Diod. 20.20 und 20.28.1-3 zum Tode des Herakles führten. Das hat seinen guten Grund: nach Iustin. 15.1.1 ist Polyperchon um diese Zeit schon längst tot, gefallen noch vor Perdikkas (320)<sup>19</sup> in einer Schlacht in Asien gegen Eumenes (13.8.7). Das widerspricht nicht nur den Tatsachen, sondern Justins eigenen Angaben: 13.6.9 berichtet er, daß Antipater und Krateros<sup>20</sup> den Polyperchon mit der Aufsicht über Griechenland und Makedonien betrauten, während sie selbst gegen Perdikkas nach Asien zogen; in 14.5.1-3 taucht Polyperchon – nach seinem angeblichen Tod – dann wieder auf, als Eurydike Kassander zum Reichsverweser ernennt. Es ist offensichtlich, daß Polyperchons Tod in 13.8.7 und 15.1.1 auf einem Fehler des Justin beruht (Verwechslung mit Krateros), den dieser beging, als er die *Historiae Philippicae* des Pompeius Trogus epitomierte, denn jener hatte das Richtige, wie die Inhaltsangabe zum 13. Buch zeigt: im 13. Buch ist enthalten *bellum, quo Eumenes Neoptolemum et Crateron occidit* – also nicht Polyperchon<sup>21</sup>. Infolge dieses Irrtums konnte bei Justin Polyperchon nicht mehr den Herakles umbringen, wohl aber in seiner Vorlage, vgl. Trog. *prol.* 15: im 15. Buch ist enthalten, *ut Cassander in Macedonia filium Alexandri regis interfecit ac alterum Polyperchon*. Damit aber ist das Zeugnis des Justin wertlos, und wir besitzen keinen Beweis dafür, daß Herakles vor Alexander IV getötet wurde.

Wie steht es aber mit der umgekehrten Reihenfolge? Die Mitteilungen im Marmor Parium *FGrHist* 239 B 18 und bei Trog. *prol.* 15, die den Tod

(19) Daß der Tod des Perdikkas in den Mai / Juni 320 fällt, hat Errington ("JHS") 75 gezeigt, wofür er ("H") 480,12 zur Bestätigung noch Diod. 18.36.7 (ἄρξας ἔτη τρία) anführt; vgl. insgesamt Gullath / Schober 332-35.

(20) Dieser war es auch, der in der genannten Schlacht umkam, vgl. Beloch IV 1, 90 mit Anm. 1.

(21) Zu diesen und anderen Namensverwechslungen bei Justin vgl. F. Schachermeyr, "Klio" 16, 1920, 332-37.

beider Alexandersöhne in einem Satz erwähnen und dabei Alexander IV zuerst nennen<sup>22</sup>, besagen noch nichts für die zeitliche Abfolge. Entscheidend ist jedoch die Frage, warum Kassander, als sich die Truppen in Stymphaia gegenüberstanden, hätte befürchten sollen, daß seine Leute zu Herakles überlaufen könnten (Diod. 20.28.1: δείσας ὁ Κάσσανδρος μήποτε... οἱ Μακεδόνες αὐτομολήσωσι πρὸς τὸν Ἡρακλέα), ja warum diese sogar nicht ungern die Rückkehr des Königs sahen (a.a.O.: τῶν Μακεδόνων οὐκ ἀηδῶς ὀρώντων τὴν κάθοδον τοῦ βασιλέως), wenn Alexander IV, der doch in Babylon offiziell von der Heeresversammlung zum König gewählt worden war (vgl. Hammond / Walbank 103), noch lebte und sich in Kassanders Gewahrsam befand<sup>23</sup>. Das ganze ist nur erklärlich, wenn Alexander IV vor Herakles ermordet und dieses ruchbar geworden war.

Für die Chronologie der Ereignisse besitzen wir drei Angaben: zum einen legt das Marmor Parium *FGrHist* 239 B 18 den Tod der beiden Alexandersöhne ins Jahr 310/9<sup>24</sup>, zum anderen begab sich Polyperchon nach der Ermordung des Herakles ins Winterlager nach Lokris, nachdem er von den Boiotern und Peloponnesiern am Durchgang in die Peloponnes gehindert worden war (Diod. 20.28.4). Als drittes schließlich haben wir die Archontendaten bei Diodor. Diese sind zwar im allgemeinen ziemlich unzuverlässig, da Diodor für manche Jahre die Archonten verspätet oder überhaupt nicht angibt (vgl. Errington [“H”] 500-3), aber für den hier in Betracht kommenden, durch das Marmor Parium abgesteckten Zeitraum führt er deren gleich drei an, die das in der Inschrift gegebene Jahr genau umschließen. So verzeichnet er den Tod Alexanders IV (19.105.2) unter dem Archontat des Simonides 311/10 (19.105.1), danach erwähnt er den Archon Hieromnemon 310/9 (20.3.1) zur Datierung der sizilisch-karthagischen Ereignisse (20.3-18), und die Ermordung des Herakles (20.28.2 f.) endlich teilt er unter dem Archontat des Demetr. Phal. 309/8 (20.27.1) mit. Somit ist immerhin ein Gerüst gegeben, innerhalb dessen Abweichungen sicherlich

(<sup>22</sup>) Bei Trog. *prol.* 15 kann man dieses freilich nur aus den Namen der Mörder erschließen.

(<sup>23</sup>) Die Annahme von Hammond / Walbank, daß weite Kreise der Makedonen Herakles dem jungen Alexander IV vorgezogen hätten, weil sie in ihm einen "active reigning king" (S. 165) gesehen hätten, läßt sich nicht beweisen.

(<sup>24</sup>) In dieses Jahr legt das Marmor Parium auch den Übergang des Agathokles nach Karthago, was durch die Sonnenfinsternis vom 15.8.310 (zur Datierung vgl. F. K. Ginzel, *Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie*, II, Leipzig 1911, 528) bestätigt wird, die gemäß Diod. 20.5.5 (vgl. auch Frontin. *Strat.* 1.12.9 u. Iustin. 22.6.1) tags nach dem Aufbruch aus Syrakus sich ereignete. Das Marmor Parium *FGrHist* 239 B 16 legt die Finsternis fälschlich ins Jahr 312/11.

nicht auszuschließen sind, eine solche Verkehrung der Ereignisse aber, daß Herakles vor Alexander IV getötet worden sein könnte, zu weit ginge. Kombiniert man nun die Angaben des Marmor Parium mit denen Diodors, gehört der Tod Alexanders IV in die Mitte des Jahres 310, der des Herakles in die des Jahres 309 (vgl. auch Beloch IV 2, 243<sup>25</sup>). Das hat den Vorteil, daß zwischen den beiden Morden genügend Zeit liegt, so daß der erste ruchbar werden und Polyperchon seine ganzen Vorbereitungen treffen konnte (Diod. 20.20). Das Winterquartier Polyperchons fällt damit in den Winter 309/8. Eine gewisse Schwierigkeit liegt freilich darin, daß der Papyrus bei Diod. 20.28.3 f. den Eindruck erweckt, als habe Polyperchon bald nach der Ermordung des Herakles schon sein Winterquartier bezogen. Entweder haben sich also die vorangegangenen Auseinandersetzungen mit den Boiotern und Peloponnesiern über mehrere Monate hingezogen, und dieses wird in der gerafften Darstellung Diodors nicht deutlich, oder im Marmor Parium liegt ein Synchronismus vor<sup>26</sup>, so daß Herakles erst ungefähr im Herbst 309 ermordet wurde. Diese zweite Alternative kann man auch für den Tod Alexanders IV nicht ausschließen, weshalb Diodors Datierung ins Jahr 311/10 richtig sein könnte. So hat das Marmor Parium *FGrHist* 239 B 3 den Übergang Alexanders nach Asien und die Schlacht am Granikos, die in den Frühling / Frühsommer 334 gehören, und die Schlacht bei Issos, die im Herbst 333 geschlagen wurde, in ein Jahr zusammengezogen und in das mittlere Archontenjahr 334/33 gelegt (vgl. Jacoby, *Das Marmor Parium*, 192 zu ep. 3). Das bot sich bei der Ermordung der Alexander-söhne natürlich auch an. Man wird also mit einem gewissen Spielraum rechnen müssen: Tod Alexanders IV im Frühjahr / Sommer 310, Tod des Herakles im Sommer / Herbst 309.

Universität Köln

MARKUS STEIN

(<sup>25</sup>) Dort ist zu berichtigen: die Angabe über die Isthmien des Jahres 308, bei denen Ptolemaios anwesend war, in der *Suda* nicht s.v. Πτολεμαῖος, sondern δ 431 s.v. Δημήτριος; die Erörterung über das Winterquartier des Polyperchon im Jahr 309/8 nicht in § 202, sondern in § 204 = S. 444.

(<sup>26</sup>) Zu weiteren Beispielen, in denen das Marmor Parium Ereignisse, die in mehreren Jahren stattgefunden haben, in einem zusammenzieht, vgl. F. Jacoby, *Das Marmor Parium*, Berlin 1904, 192 zu ep. 3 u. 4; 195 zu ep. 8, ders. zu *FGrHist* 239 B 1-8, S. 698; G. A. Lehmann, "ZPE" 72, 1988, 9, 15.